

Bürgervotum und Expertenrat

Die Meinung der Bürger von Jena ist gefragt - sogar wenn es um die Verwendung der Gelder aus der Stadtkasse geht. Das ist noch längst nicht überall der Fall. Auch die Jenaer mussten sich erst mit der Möglichkeit vertraut machen, mit einem Bürgerhaushalt über die Verwendung von Investitionsmitteln mitzubestimmen - machte Dr. Karin Kaschuba, ehrenamtliche Beigeordnete für diesen Bereich, in der gestrigen Stadtratssitzung deutlich.

Anfangs sei es nur ein kleines Häuflein Interessierter gewesen, das bei den Sitzungen der Arbeitsgruppe Bürgerhaushalt mitredete. "Bei der Debatte darüber, wie die Steuermehreinnahmen dieses Jahres verwendet werden sollen, war die Rathausdiele dagegen schon voll besetzt", ergänzte sie. Damals hatten 3179 Bürger ihre Stimme abgegeben. Bei den im Oktober und November durchgeführten Abstimmungen über den Haushalt 2009 hatten sich schon 5773 Leute beteiligt.

Inhaltlich setzten sie mit der Sanierung des Ostbades und der Schillerschule eindeutige Akzente. Beide Maßnahmen finden sich in den Plänen der Stadt wieder. Die Förderung des sozialen Wohnungsbaus wurden hoch bewertet, gefolgt von der Forderung nach einem Spielplatz mit Brunnen im Stadtzentrum. Über das Internet - hier gingen rund 3000 Meinungen ein - wurde am häufigsten für den Ausbau des Ernst-Abbe-Sportfeldes zum modernen Fußballstadion gestimmt. Auf den papiernen Umfragebögen fand sich dieser Wunsch nicht, wohl aber der nach einem Kunstrasenplatz in Isserstedt.

Die deutlichen Verzerrungen auf den über die Fraktionen verteilten, per Post oder online zugesandten Bögen machen die Stadträte nun skeptisch. Sie wollen deshalb den Rat von Experten einholen zum Procedere der Bürgerbeteiligung und auch zu rechtlichen Fragen.

Denn das Votum der Bürger wollen die Stadträte wohl einbeziehen in ihre Entscheidung - doch sie sehen sich auch im Zwiespalt, dass letztlich sie für die Verwendung der Mittel die Verantwortung tragen - und die Konsequenzen.

OTZ / Angelika Schimmel / 18.12.2008

Der irre Wettlauf ums neue Stadion zwischen Rot-Weiß und Carl Zeiss: Wer legt zuerst den Grundstein für eine neue Arena?

Erfurt hatte vor drei Wochen mit Architekten-Entwürfen für einen bis zu 30000 Fans fassende reinen Fußball-Tempel vor gelegt.

Jetzt zieht Jena nach! Präsident Peter Schreiber (45): "Wir haben das Planungsbüro Mierzwa mit der Ausarbeitung eines umfassenden Konzeptes beauftragt. Von der Infrastruktur über ein Betreiberkonzept bis zur genauen Kapazität. "Das Architekturbüro hat die Arena für den polnischen Klub Zaglebie Lubin (16000 Plätze) geplant und zusammen mit dem deutschen Unternehmen "Hochtief" gebaut. Bis zum 27.Januar soll das Konzept fertig sein.

Dann tritt Jena im Pokal-Achtelfinale gegen Schalke 04 an. Und DFB-Boss Zwanziger (63) sowie Thüringens Ministerpräsident Dieter Althaus (50) sitzen auf der Tribüne. Die sollen vorher das neue Stadion exklusiv als Model präsentiert bekommen. Schreiber: "Noch offen,

was es kosten wird." Bisherige Architekten-Entwürfe gehen von 4 Mio Euro (einfache Stahlkonstruktion) bis zu 45 Mio Euro aus.

Bild / Stefan Krause / 17.12.2008

Beim Jenaer Stadion hält Land die Taschen zu

Auf die großzügige Unterstützung des Landes beim geplanten Jenaer Stadionumbau sollte die Stadt momentan keine Wetten abschließen. Wirtschaftsminister Jürgen Reinholz (CDU), der auch für Sport zuständig ist, gab sich gestern im Landtag außerordentlich sperrig.

Die Regierung geht davon aus, dass für solche Infrastrukturprojekte grundsätzlich die Kommunen zuständig sind, antwortete er auf eine Anfrage des SPD-Fraktionschefs Christoph Matschie. Zuwendungen aus der Landeskasse könnten allerdings ausgereicht werden, wenn das Land am Projekt "ein erhebliches Interesse hat". Das scheint derzeit nicht der Fall zu sein. Beim bisherigen Stand der Jenaer Überlegungen, so Reinholz, lasse sich noch keine Aussage dazu machen. Mit einer Ausnahme: Über die Sportstättenförderung werde kein Geld in die Infrastruktur des bezahlten Sports fließen.

Weil Matschie die Antwort wohl so erwartet hatte, fragte er nach dem Landesgeld, das bisher ins Erfurter Steigerwaldstadion floss und noch fließen soll. Zwischen 1992 und 2004 waren es etwa 2,8 Millionen Euro, lautete die Antwort des Ministers. Dabei sei es vor allem um die Verbesserung der Anlagen für die Leichtathletik gegangen. Einer Nachfrage zu Erfurter Ideen, ein völlig neues Fußballstadion bauen zu wollen, wich er aus.

OTZ / PA / 13.12.2008

Minister erteilt Absage

Das Land sieht bisher keine Möglichkeit, den Umbau des Jenaer Ernst-Abbe-Sportfeldes finanziell zu fördern. Aus dem Sportstättenprogramm sei eine Unterstützung nicht möglich, da das Stadion dem bezahlten Sport diene, sagte Wirtschaftsminister Jürgen Reinholz (CDU) am gestrigen Freitag in der Fragestunde des Landtages. Ansonsten handle es sich zunächst um eine kommunale Aufgabe. Ob eine Förderung aus besonderem Landesinteresse denkbar sei, lasse sich derzeit nicht sagen.

Baumaßnahmen am Erfurter Steigerwald-Stadion von 1992 bis 2004 seien vom Land mit 2,8 Millionen Euro gefördert worden, weil das Stadion auch als Bundesstützpunkt Leichtathletik genutzt werde. Für den erwogenen Neubau eines reinen Fußballstadions für den FC Rot-Weiß-Erfurt in der dritten Liga im Profifußball sei dagegen keine Förderung aus Sportstättenmitteln möglich.

TLZ / DPA / 13.12.2008

Des Stadtrats Qual mit des Bürgers Wahl

Seine privaten Haushaltsausgaben in eine stabile Rangfolge zu bringen, ist nicht immer leicht. Ungleich schwerer ist das bei Budgetentscheidungen für eine Stadt, und erst recht, wenn engagierte Bürger direkt ein Wörtchen mitreden wollen. Dazu haben Jenas Stadträte bislang zweimal aufgefordert, im Sommer über die Verwendung von Mehreinnahmen des Jahres 2007 nach vorgegebenen Positionen und jetzt über Investitionsvorhaben der kommenden Jahre. Im Ergebnis scheint den Politikern einfach kein Verfahren gelingen zu wollen, wie die Bürgervoten als repräsentativ akzeptiert im Stadtetat berücksichtigt werden können. Ging der Streit im Sommer darum, ob nur die drei am häufigsten genannten oder möglichst viele Bürgerwünsche aufgegriffen werden sollen, so birgt das Abstimmungsergebnis über die Zukunftsinvestitionen den Zündstoff der Manipulation – insbesondere durch ungesicherte Online-Stimmen und vermutete zielgerichtete Verteilung der von den politischen Parteien vertriebenen Stimmzettel. Den Meinungen aus den nach dem Zufallsprinzip per Post angeschriebenen Haushalten scheint am ehesten die Chance der Berücksichtigung zu winken, wenngleich sich von der Anzahl her deutlich unter den per Internet übermittelten Äußerungen liegen. Von den insgesamt auf Papier und elektronisch mehr als 5.000 abgegebenen Stimmen entfallen die meisten auf die vorgegebenen Projekte Stadionumbau und Ostbadsanierung. Favoriten unter den rund 1.000 eigenen Vorschlägen sind eine Mehrzweckhalle am Inselplatz sowie die Sanierung und der Neubau von Spiel- und Sportanlagen. Nur die per Zufall getroffenen Voten betrachtet, führt das Ostbad vor sozialem Wohnungsbau. Die Stadträte stehen wieder vor der Qual der richtigen Wahl. Vielleicht eilen ihnen die Bürger zur Hilfe, rund 100 Jenaer wollen sich in der Arbeitsgruppe „Bürgerbeteiligungshaushalt“ für ein faires Regelwerk unter Einbeziehung externen Sachverständigen engagieren. Ihre Repräsentanten im Rathaus zögern zunächst ein wenig. Angesichts nicht eindeutiger Regeln würden sich Befragungen zur Verwendung der Mehreinnahmen des laufenden Jahres – analog der Umfrage zur Verteilung des Überschusses aus 2007 – im Kommunalwahlkampf 2009 verheddern. Das aktuelle Mehr werden sie wohl ohne vorherige Konsultation ihrer Wähler verteilen. Dafür wird zur Sanierung des Ostbades eine klassische Bürgerbefragung erwogen, mit klar definierten Regeln. Zur Haushaltsitzung am 17.12. sollen die Würfel fallen.

AA / 10.12.2008

Ein Bubi fasst Fuß

(...) Entspannt ist auch Sportdirektor Carsten Linke zum Thema Stadion-Neubau. "Wir werden die Entwicklung in Erfurt beobachten, wollen allerdings unseren eigenen Weg gehen." Präsident Peter Schreiber will demnächst ein Konzept präsentieren, das von einem erfahrenen Architekten erarbeitet wird. Sogar eine Bürgerinitiative mit dem Namen "Unser Stadion" hat sich gegründet. Interessant: Ein Unterstützer ist Ex-Präsident Rainer Zipfel... (...)

TA / Michael Voss / 04.12.2008